

NACHRICHTEN

Mit Staubsauger geklaut

PARIS: Mit Hilfe eines Staubsaugers haben drei bewaffnete Männer am Mittwoch bei einem Pariser Juwelier zahlreiche Schmuckstücke geraubt. Wie die Polizei berichtete, hielt einer der mit Motorradhelmen maskierten Täter die Beschäftigten mit einer Schusswaffe in Schach. Seine Komplizen zerschlugen die Vitrinen mit einem Hammer und holten die Edelsteine mit einem Tischstaubsauger heraus. Anschliessend machten sich die Gangster auf ihren Zweirädern aus dem Staub.

Bart umsonst



LOS ANGELES: Brad Pitt hat sich seinen Bart umsonst wachsen lassen. Wie der «Express» in seiner Ausgabe von Mittwoch meldete, verschieben sich die Dreharbeiten für den Film «Die Quelle» um mindestens ein Jahr.

Bester Liebesfilm



LOS ANGELES: Paul Henreid, Ingrid Bergman und Humphrey Bogart stehen auf dem Filmset für Casablanca. Wie gestern bekannt wurde, haben Mitglieder des «American Film Institute» den Filmklassiker Casablanca zum besten amerikanischen Liebesfilm gekürt.

Raser unterwegs

MAUR: Die Zürcher Kantonspolizei hat auf einer Landstrasse ein Motorrad angehalten, das mit Tempo 201 unterwegs war. Insgesamt wurden am Dienstag 2099 Fahrzeuge kontrolliert, wobei 227 die Höchstgeschwindigkeit von 80 Kilometern pro Stunde übertraten. Gleichentags stoppte sie auf der Autobahn A1 einen Personenwagen, der mit 205 km/h unterwegs war.

Feuer wütet unaufhaltsam

Tausende Menschen wegen Waldbränden in Colorado evakuiert

DENVER: Der verheerende Wald- und Buschbrand bei Denver im US-Bundesstaat Colorado wütet unaufhaltsam. Die Flammen rückten am Mittwoch weiter an die Vororte der Millionenstadt heran, wenn auch wegen günstigerer Winde in gebremstem Tempo.

«Es ist das schlimmste Feuer, das ich jemals gesehen habe», beschrieb der Chef der Behörde für Katastrophenmanagement, Tom Allbaugh, die Lage nach einem Flug über das Brandgebiet. Tausende von Einwohnern in vier Bezirken sind inzwischen aus ihren Häusern in Sicherheit gebracht worden oder haben sich von selbst zur Flucht entschlossen.

Warten auf Evakuierung

Zehntausende füllten die Kofferräume ihrer Autos mit dem wichtigsten Hab und Gut, um im Fall der Fälle schnell fliehen zu können. Insgesamt hatten die Behörden über 40 000 Menschen angewiesen,

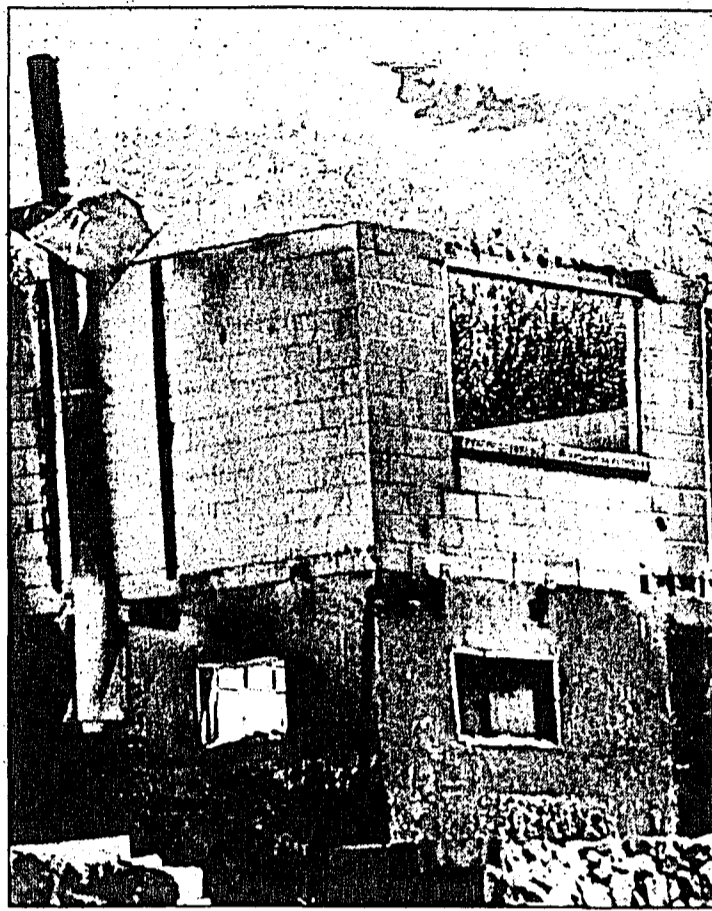
sich auf eine Evakuierung vorzubereiten. Zu den gefährdeten Vororten gehört die mondäne Gemeinde Roxborough am Fusse der Rocky Mountains.

Das Feuer war am Samstag durch ein verbotenes Lagerfeuer entstanden. Die Polizei fahndet inzwischen nach einem Mann, der beobachtet wurde, als er in einem Fahrzeug vom Brandherd wegraste.

Erschöpfte Feuerwehr

Die über 500 Feuerwehrleute sind mittlerweile so erschöpft, dass sie um Hilfe baten. So schnell wie möglich soll nun eine Verstärkung von 1600 Mann aus allen Teilen der USA ein treffen, wie am Mittwoch mitgeteilt wurde.

Allerdings erschien es fraglich, ob ihr Einsatz viel nützen wird: Wegen der extrem starken Hitzeentwicklung mussten die Brandbekämpfer zwischen Denvers Vororten und der sich vorwärts fressenden Feuerfront abgezogen werden. «Wir würden sonst ihr Leben aufs Spiel setzen», sagte ein Feuerwehrsprecher.



Es handelt sich um den grössten Waldbrand in der 126-jährigen Geschichte des Staates Colorado. «Das Feuer hat wirklich Verwüstung angerichtet», sagte ein Feuerwehrsprecher.

Killer-Sturm in China

PEKING: Im Westen Chinas haben heftige Stürme, Überschwemmungen und Erdbeben mindestens 178 Menschen das Leben gekostet. Wie die Behörden am Mittwoch mitteilten, wurden zahlreiche weitere Anwohner noch vermisst. Am schlimmsten betroffen war die Provinz Shaanxi. Hier seien 152 Menschen getötet worden, und mindestens 266 würden vermisst, sagte eine Sprecherin des Krisenstabs in der Provinzhauptstadt Xian.

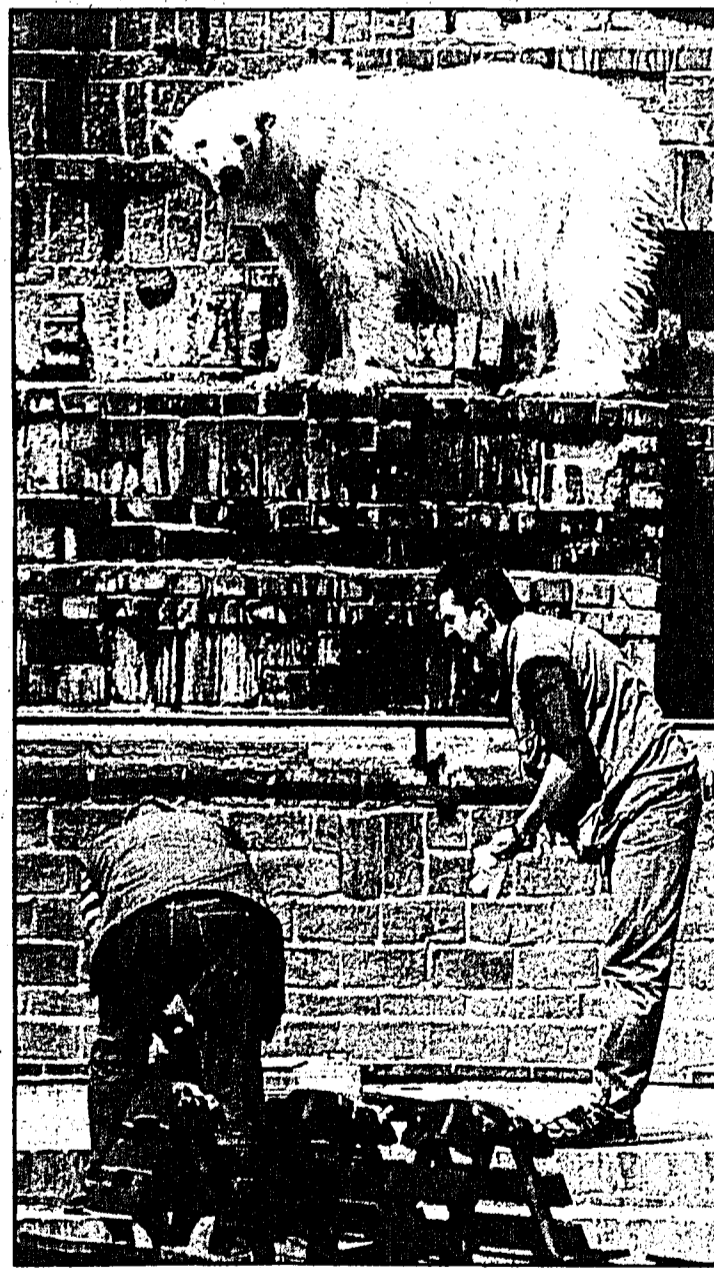
Mindestens 26 Bewohner kamen in den Nachbarprovinzen Sichuan und Gansu ums Leben. Allein in Sichuan seien mehr als 9800 Menschen ohne Obdach, sagte ein Behördensprecher. In Shaanxi zerstörten die Stürme etwa 80 000 Gebäude. Das Hochwasser riss offiziell Angaben zufolge 13 Brücken fort, Strassen und Eisenbahnlinien wurden auf einer Länge von insgesamt 30 Kilometern zerstört. Auch 29 Wasserkraftwerke wurden beschädigt.

Festnahmen

DAMASKUS: Rund eine Woche nach dem Staudammbruch in Syrien, bei dem 22 Menschen ums Leben gekommen sind, haben die Behörden mehrere Personen festgenommen. Nach Berichten der amtlichen Nachrichtenagentur SANA handelt es sich dabei um Mitarbeiter dreier staatlicher Unternehmen, die für den Bau und den Betrieb des Seisun-Damms verantwortlich waren. Die Festnahmen seien bei einer Kabinensitzung bekannt gegeben worden, hiess es in dem Bericht vom Dienstagabend. Wie viele Personen festgenommen wurden, war zunächst nicht bekannt. Mit dem Staudammbruch am Dienstag vergangener Woche wurden tausende Menschen obdachlos.

Toter im Zoo

Todesursache noch nicht bekannt



LEIPZIG: Ein Eisbär beobachtet Kriminalpolizisten bei deren Untersuchungen an der Bärenburg im Leipziger Zoo. Am Mittwochmorgen wurde in dem Gehege eine tote Person gefunden. Die Todesursache des unbekannten Mannes, der mit Kopfverletzungen im Wassergraben gelegen hat, ist noch nicht bekannt.

Glück gehabt

SPREITENBACH: Ein vierjähriges Mädchen hat einen Sturz aus 13 Metern Höhe vom Balkon eines Mehrfamilienhauses praktisch unverletzt überstanden. Das Mädchen hatte sich am Dienstagabend kurz nach 19.30 Uhr auf den Balkon im fünften Stock eines Mehrfamilienhauses begeben. Dort stieg es auf einen Stuhl, angeblich um die Geranien in den ausserhalb der Balkonbrüstung angebrachten Blumenkisten anzuschauen. Dabei verlor es das Gleichgewicht und stürzte über die Brüstung 13 Meter in die Tiefe. Es schlug auf einer leicht abfallenden Rasenfläche auf.

Pech gehabt

PHILADELPHIA: Britney Spears ist von zwei Musikern wegen Verletzung des Urheberrechts verklagt worden. Die Komponisten Michael Cottrill und Larry Wnukowski werfen der Sängerin vor, zwei Lieder ihres Albums «Oops! ... I Did it Again» seien praktisch identisch mit einem von ihnen komponierten Song. Cottrill und Wnukowski behaupten in den beiden Spears-Liedern «What U See (Is What U Get)» und «Can't Make You Love Me» ihr Werk mit dem Titel «What You See Is What You Get» wiederzuerkennen. Die Nummer ist Ende 1999 von einem Mitarbeiter Spears' abgelehnt worden.

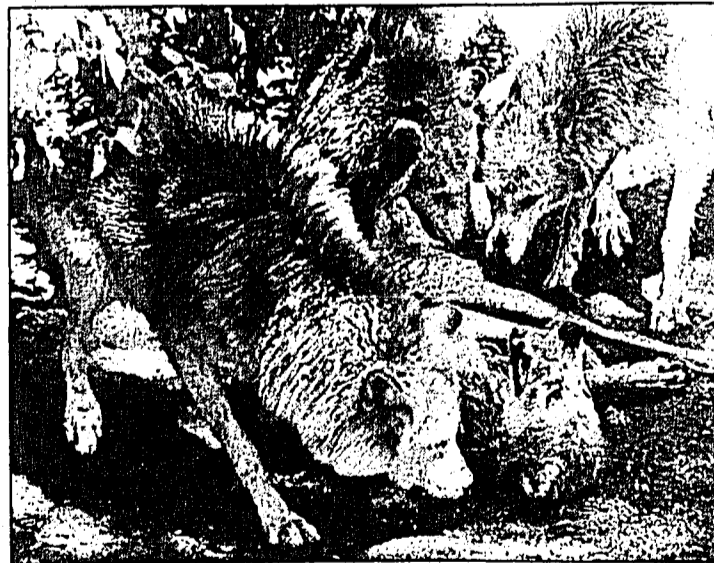
Wölfe töten 130 Schafe

Ungewöhnliches Verhalten

ROM: In den italienischen Apenninen hat ein Wolfsrudel eine aus 130 Schafen und Ziegen bestehende Herde gerissen. Auch der Hütehund, der die Herde bewachte, wurde getötet.

Zwei Schäfer konnten nach Medienberichten vom Mittwoch in letzter Minute in eine Hütte flüchten. Die Wölfe seien bereits in der Nacht zum vergangenen Samstag in die Nähe des Dorfes Roccasali di Accumoli (rund 120 Kilometer nordöstlich von Rom) über die Herde hergefallen, hiess es.

Wölfe sind in den Apenninen heimisch, fallen jedoch normalerweise nur über einzelne Herdentiere her.



Diese Wölfe können keine Schafe reissen. Die Tiere leben im Basler Zoo. Das Wolfsrudel trägt gerade einen Kampf um die Rangordnung im Rudel aus. (Bilder: Keystone)

Die Mediensite Nummer 1 für Liechtenstein

www.volksblatt.li